

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lernt von diesem Schwan das Stillesein bei schmutzigen feindlichen Angriffen! Geht schnurstracks euren Weg weiter. Lernt abseits von der Welt euch zu Gott erheben, ihm allein die Unbill klagend, seinen Schutz erheischend und dann wieder getrost eure Straße weiterzuwandeln.

Fanny Lichti.

Pilze suchen

Pilze suchen ist interessant und lehrreich. Ich gehe gerne Pilze suchen, aber ich kenne noch lange nicht alle. Da gibt es Ritterlinge, Schirmlinge, Täublinge, Milchlinge . . .

Es hat gestern geregnet. Heute ist es wieder schön. Ich gehe in den Wald. Dort bei dem Baum ist etwas Rotes. Ist es vielleicht ein Rotkäppchen? (Pilzsorte). Ach nein, es ist der giftige Fliegenpilz. Was ist denn das? Es stinkt. Aha, da liegt etwas wie ein Hühnerei. Es ist eine Stinkmorchel. Ich mache einen weiten Bogen um sie herum und gehe weiter. Was steht denn da für ein dickes, graues Männchen? — Oh — es ist ein Steinpilz, da noch einer und dort noch zwei. Wie bin ich froh. Etwas weiter finde ich Eierschwämme. Diese sind mir gerade recht. Mein Körbchen ist nun voll, für heute habe ich genug.

Liebe Leser, geht einmal selbst in den Wald und sucht Pilze! — Nehmt aber nur solche, die ihr kennt. Laßt die andern stehen und «stüpft» sie nicht um! Vielleicht kommt nach euch ein guter Pilzkennner, der den «Umgestüpften» als guten Speisepilz erkennt. O wie schade — denn nun ist dieser Speisepilz bereits angefault oder von Würmern zerfressen.

Ich las einmal tief im Walde auf einem Plakat an einem Baume:

«Stüpfe Pilze, die du nicht kennst, nicht um!

Wenn du «tschutzen» willst, dann geh zum Fußball-Club

A . . ., der hat gute «Tschutter» bitter nötig.» M. B. in K.

Pilzexkursionen unter Führung eines Pilzkenners seien unseren Gehörlosenvereinen bestens empfohlen. Red.

Notizen

Auf der ganzen kugeligen Erde gibt es alle Tage bei 40 000 Gewitter — wohlverstanden, alle Tage!

Dabei sind die häuslichen Gewitter, wo der Vater schimpft, donnert und wettet und wo es Tränen regnet, nicht mitgezählt.

*

Ein Fabrikdirektor in New Orleans (USA) hat befohlen: Die Arbeiterinnen haben 5 Minuten früher Feierabend als die Arbeiter!

Wieso das? Damit die Frauen und Töchter als erste auf dem Tram, auf der Bahn, im Autobus Sitzplätze bekommen. Die Männer sollen stehen.

Bravo, Herr Direktor! Aber früher wäre das nicht nötig gewesen. Damals, vor 20 Jahren, haben die Männer den Frauen ganz von selber die Sitzplätze überlassen.

*

Die Franken — gemeint ist nicht das Geld, sondern so nannte man vor rund 1500 Jahren die Bewohner Frankreichs — also diese Franken haben ihre Freunde so begrüßt: Sie haben sich ein Haar ausgerissen und es dem Freunde gegeben.

Wie froh bin ich, daß ich kein Franke bin! Ich müßte mir ja an jeder Hauptversammlung des Gehörlosenvereins Bern 60, 70, 80 Haare ausreißen zum Gruße meiner Freunde!

*

Ein Kunstmaler in London verkauft seine Bilder, ohne seinen Namen darauf zu malen. Wer ihm ein Bild abkauft, kann dann seinen eigenen Namen darauf setzen. Dann hängt er das Bild auf in der guten Stube. Kommt dann Besuch, so schwindelt er diesen an: «Dieses Bild habe ich selber gemalt!» Einen solchen Schwindel nennt man **P l a g i a t**.

Es gibt auch Plagiate anderer Art. Der Redaktor bekommt hie und da solche von Hörenden und von Gehörlosen. Sie schreiben etwas ab aus einer Zeitung, aus einem Buch. Setzen ihren Namen darunter: «Selber gemacht!» Oh — Ihr lieben Schlaumeier! Der Redaktor merkt es schon.

*

Die Menschen sind überaus klug: Radar, Atomkraft, Fernsehen und so weiter und so weiter!

Und die Menschen sind bodenlos dumm: Ueberflüssige Nahrung da, Millionen Menschen, die hungern, dort. Hier verdirbt Weizen, dort verderben Menschen. Alles aus lauter Dummheit der Menschen. Denn man weiß doch, Hunger bringt Krieg. Satte Völker wollen keinen Krieg.

*

Gar so einfach ist die Sache freilich nicht. Amerika wollte dem hungernden Polen von seinem Getreideüberfluß schenken. Aber die polnische Regierung sagte: «Danke nein!» Wieso? Erstens weil die polnischen Regierungsmänner satt sind, zweitens weil die russische Regierung keine Befriedung mit Amerika will, sondern Krieg.

*

«Das Abbrennen von Knall-Feuerwerk ist bei Buße verboten. Der Gemeinderat.» — So zu lesen in den Zeitungen vom 1. August. Sehr gut, denn Knallfeuerwerk ist gefährlich und es stört die Feiern vom 1. August.

Aber: Wieso ist denn das Fabrizieren und das Verkaufen von Knallfeuerwerk erlaubt, wenn das Abbrennen doch verboten ist?

Preisrätsel-Wettbewerb

Es sind drei Aufgaben zu lösen:

1. Magisches Quadrat

	1	2	3	4
1				
2				
3				
4				

Waagrecht und senkrecht gleichlautend.

1. Mädchenname
2. Gegenteil von unten
3. Gleichwort für sauber
4. Mädchenname

2. Wortkette

In der folgenden Wortkette sind 10 Wörter enthalten. Welche?
 Bienegerdeselbertafelsenebel (Biene, Neger . . .)

3. Wortkette

Die Aufgabe besteht darin, selber eine Wortkette zu bilden. Man schreibt ein zweisilbiges Wort, hängt eine dritte Silbe an die zweite usw., z. B. «Wagen, Genfer, Ferkel . . .»

Wettbewerbsbedingungen:

1. Es dürfen mitmachen
 - a) alle Abonnenten, die die Zeitung pro 1956 bezahlt haben;
 - b) alle Gratisbezüger. Wer nicht weiß, ob er Gratisbezüger ist, soll auch mitmachen.
2. Es werden Preise im Werte von 10, 8, 7, 6, 5, 4 Franken ausgesetzt, ferner 10 Trostpreise.
3. Die Rangordnung wird bestimmt von der Anzahl der Wörter in 3. (Wortkette.) Bedingung ist jedoch, daß auch 1. und 2. gelöst worden sind.

4. Korrespondiert (das heißt hin- und hergeschrieben) wird in dieser Sache nicht. Wer etwas nicht verstanden hat, frage einen Freund.
5. Lösungen sind bis Ende August einzusenden an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern. Lösungen, die nach Münsingen geschickt werden, sind ungültig.

Rätsellösungen aus Nr. 10

Der Leser im Examen: 1. Präsident des Schweiz. Gehörlosenbundes = A. Maeder; 2. Redaktor des Korrespondenzblattes = Fr. Balmer; 3. SVfT = Schweiz. Verband für Taubstummehilfe; 4. Gründer des Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme = Eugen Sutermeister; 5. Zahl der Taubstummenschulen in der deutschen Schweiz = 6; 6. Präsident des Taubstummenrates = Direktor Ammann; 7. SGB = Schweiz. Gehörlosenbund; 8. Der gehörlose Motorfahrer hat sich besonders angenommen = Direktor Kunz; 9. Gewerbelehrer für Gehörlose = H. R. Walther; 10. Präsident des Taubstummenlehrervereins = Dr. P. Boßhard; 11. Zahl der Vereine im SGB = 24; 12. Häufigster Exerzientenkursort der katholischen Gehörlosen = Bruderklausenhof, Wilen bei Sarnen; 13. Roter Umschlag der GZ. = seit 1954; 14. Letzter Schweiz. Gehörlosentag = Lugano; 15. Rätseltante = B. Gfeller-Soom, Bern (Schwägerin von H. Gfeller, Redaktor); 16. Welschschweiz. Gehörlosenzeitung = Le Messenger, Lausanne.

Man merke sich diese Namen, Daten, Zahlen — man kann sie vielleicht später wieder brauchen.

Das Examen haben bestanden mit Note

G l ä n z e n d : Ruedi Stauffacher, Mitlödi (16 richtige Antworten); Johann Fürst, Basel (15); Werner Herzog, Unterentfelden (15).

S e h r g u t : Ruth Bachmann, Bern (14); Karl Fricker, Basel (14); Frieda Bernath, Basel (13); Ruth Fehlmann, Bern (13); Elisabeth Keller, Unterstammheim (13); Ernst Nef, St. Gallen (13); Bertha Großenbacher, Münchenbuchsee, und Anna Witschi, Urtenen (je 12).

G u t : Frieda Koch, Vogelsang (11); Peter Rattin, Flums (11); Marta Röllli, Gerzensee (11); Josef Scheiber, Altdorf (11); Gerhard Stähli, Mattstetten (11); Willi Leuenberger, Obfelden (10); Margrit Hiestand, Zürich (9); Konrad Langenegger, Basel (9), und bestanden mit 8: A. Zyßet, Heiligenschwendi.

Nachtrag zu Nr. 9: Dora Burkard, San Salvador.

B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Aus dem Leserkreis

Sonntag, den 24. Juni, ist im Spital in Großhöchstetten in seinem 48. Lebensjahr **E r n s t R a m s e i e r** gestorben. Er gehörte zu den Stillen im Lande. In den letzten 14 Jahren war er ein geschätzter «Chumm mr z'Hülf» (komm mir zu Hilfe) im Groggenmoos bei Bowil.